Text 3: „Okkultismus: eine neue Religion?“

Zusammenfassung

Dieser Text untersucht die kulturelle, philosophische und religionsgeschichtliche Bedeutung des Okkultismus und stellt die Frage, ob aufkommende Formen des Neosakralismus als neue Religion oder als Gegenkultur betrachtet werden sollten.

Zunächst ordnet der Autor paranormale Phänomene ein, etwa parapsychologische Telepathie und paraphysische Geistererscheinungen. Er erläutert den Unterschied zwischen Animismus (der Zuschreibung von Phänomenen zur eigenen Seele) und Spiritismus (der Zuschreibung zu Geistern) und gliedert verwandte Erscheinungen in östliche, biblische und esoterisch-okkulte Formen des Neosakralismus.

Anschließend untersucht der Autor die Verbindung zwischen Okkultismus und Religion anhand der „Zwei-Welten-Hypothese“ (der „diesseitigen“ gegenüber der „anderen“ Welt) und der Erfahrung des Heiligen. Dabei zeigt er, dass Okkultismus, Religion, Magie, Mystik und Ethik eng miteinander verbunden sind.

Abschließend ordnet der Autor diese Bewegung in eine geschichtsphilosophische Perspektive ein, und zwar anhand von Vicos Konzept des corso e ricorso: Als Reaktion auf den vorherrschenden sensualistischen Rationalismus und die Säkularisierung entsteht eine Wende hin zu einem neuen Bewusstsein des Heiligen, vergleichbar mit den geistigen Strömungen der Spätantike.